Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 7. **Mittwoch den 9. Januar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs

ist den verbündeten Regierungen zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind:

Wer es unternimmt, im geschäftlichen Verkehr durch unrichtige Angaben thatsächlicher Art über die Beschaffenheit oder die Preisbemessung von Waaren und gewerblichen Leistungen, über die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über die Menge der Vorräthe oder den Anlaß zum Verkauf den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, kann auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden. Dieser Anspruch kann von jedem Gewerbetreibenden, der Waaren oder Leistungen gleicher Art herstellt oder in den geschäftlichen Verkehrt bringt und von Verbänden Gewerbetreibender geltend gemacht werden. Neben dem Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben haben die vorerwähnten Gewerbetreibenden auch Anspruch auf Ersatz des durch die unrichtigen Angaben verursachten Schadens gegen den Urheber der Angaben, falls dieser ihre Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte.

Wer es unternimmt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittheilungen, welche an einen größeren Kreis von Personen sich richten, durch wissentlich unwahre Angaben thatsächlicher Art über die Beschaffenheit oder die Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen oder den Anlaß zum Verkauf den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Durch Beschluß des Bundesraths kann bestimmt werden, daß gewisse Waaren im Einzelverkehr nur in bestimmten Mengen-Einheiten oder mit einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe der Menge gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

Wer über ein Erwerbsgeschäft, über die Person seines Inhabers, über die Waaren oder gewerblichen Leistungen eines Geschäfts oder seines Inhabers Behauptungen thatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, welche geeignet sind, den Absatz der Geschäfts oder den Kredit der Inhabers zu schädigen, ist, sofern die Behauptungen nicht erweislich wahr sind, dem Verletzten zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichtet. Auch kann der Verletzte den Anspruch geltend machen, daß die Wiederholung oder Verbreitung der Behauptungen unterbleibe. Die Bestimmungen finden keine Anwendung, sofern die Absicht, den Absatz der Geschäfts oder den Kredit des Inhabers zu schädigen, bei den Mittheilenden ausgeschlossen erscheint. Dies ist insbesondere anzunehmen, wenn er oder der Empfänger der Mittheilung an ihr ein berechtigtes Interesse hatte.

Wer über ein Erwerbsgeschäft, über die Person seines Inhabers, über die Waaren oder gewerblichen Leistungen eines Geschäfts oder seines Inhabers wider besseres Wissen unwahre Behauptungen thatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, welche geeignet sind, den Absatz des Geschäfts zu schädigen, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

Wer im geschäftlichen Verkehr einen Namen, eine Firma oder die besondere Bezeichnung eines Erwerbsgeschäfts in einer Weise benutzt, welche darauf berechnet und geeignet ist, Verwechselungen mit dem Namen, der Firma oder der Bezeichnung eines Erwerbsgeschäfts hervorzurufen, deren sich ein anderer befugterweise bedient, ist diesem zum Ersatze des Schadens verpflichtet. Auch kann der Anspruch auf Unterlassung der mißbräuchlichen Art der Benutzung geltend gemacht werden.

Wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm als Angestellten, Arbeiter oder Lehrling eines Geschäftsbetriebes vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, vor Ablauf von zwei Jahren seit Beendigung des Dienstverhältnisses zu Zwecken des Wettbewerbs mit jenem Geschäftsbetriebe unbefugt an andere mittheilt oder anderweit verwerthet, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft und ist zum Ersatze des entstandenen Schadens verpflichtet.

Wer es unternimmt, einen anderen zu einer Zuwiderhandlung gegen die vorstehende Vorschrift zu verleiten, wird mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängniß bis 6 Monaten bestraft.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag nimmt heute seine Sitzungen wieder auf und setzt die erste Berathung der sog. Umsturzvorlage fort. Für die Berathung sind 3 Tage in Aussicht genommen. Die Fraktionen haben die Mitglieder ersucht, sich vollzählig einzufinden, so daß ein beschlußfähiges Haus zu erwarten ist. Vor Weihnachten, am 17. Dezember hatten die Fraktionen bereits Stellung zu dieser Vorlage offiziell genommen. Die Konservativen verhielten sich im Allgemeinen zustimmend und haben nur gegen gewisse Einzelheiten des Entwurfs Einwendungen zu erheben. Das Wort wird für diese Fraktion Graf Limburg-Stirum nehmen. Die Reichspartei verhält sich nach den offiziellen Beschlüssen freundlich zum Entwurf. Die Nationalliberalen haben in ihrer Fraktionssitzung eine sympathische Haltung gegen den Grundgedanken der Vorlage eingenommen. Sie werden morgen Mittag nochmals zu einer Berathung zusammentreten. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten wollen natürlich von der Vorlage nichts wissen. Für letztere wird Auer sprechen. Die Stellung der Polen wird Abg. v. Czarlinski kennzeichnen.

Aus Rom berichtet die „Voss. Ztg.": Nach dem gestrigen Ministervortrage versicherte der König den Ministerpräsidenten Crispi abermals seiner Freude und Antheilnahme an der Familienfeier, die im Crispischen Hause bevorsteht. Das diplomatische Korps wird Fräulein Crispi als Hochzeitsgeschenk ein kunstvolles Theeservice überreichen.

In Paris erregt die Abberufung des italienischen Botschafters Reßmann großes Aufsehen. Manche Blätter verbreiten das Gerücht, Reßmann werde von seiner Regierung für die feindseligen Aeußerungen gegen Crispi verantwortlich gemacht, welche die Pariser Zeitungen jüngst veröffentlichten. — Der „Voss. Ztg." zufolge war die unmittelbare Ursache der Abberufung Reßmanns die Erfolglosigkeit der Vorstellungen, die der Botschafter im Auftrage Crispis wegen des Feldzuges des „Temps" gegen Crispi erhob und an dem die französische Regierung betheiligt war. Dupuy hatte einfach geleugnet, daß der „Temps" ein offiziöses Blatt sei und die Dementirung der Artikel abgelehnt. Die Abberufung bedeutet einen Protest gegen die französische Einmischung in innere italienische Streitfragen. Die plötzliche Rückkehr des französischen Ministers des Auswärtigen Hanotaux nach Paris, die mit dem Rücktritt Reßmanns zusammenfällt, soll nach den Aeußerungen von Regierungsmännern damit keinen inneren Zusammenhang hab.n. Nach anderer Meldung soll die Rückkehr Hanotaux nach Paris mit der Kongofrage zusammenzuhängen.

Der wegen Spionage verurtheilte und degradirte französische Hauptmann Dreyfus war nicht unbemittelt. Verschiedene französische Schriftsteller vertreten deshalb die Ansicht, er habe nur aus erblicher Gewinnsucht gehandelt. Nach Mittheilungen des „Eclair" war Hauptmann Dreyfus Theilhaber der Mühlhauser Firma Dreyfus u. Co. und hatte außerdem auch das Vermögen seiner Frau (Tochter des Diamantenhändlers Hadamar) in Deutschland angelegt. — Ein bisher dem Namen nach unbekannter Reporter, namens Clisson, will, wie er dem „Figaro" mittheilt, den Offizier der republikanischen Garde gesprochen haben, der mit seiner Abtheilung Dreyfus am Sonnabend in den Hof der Militärschule eskortirte. Diesem soll Dreyfus gesagt haben, er habe nur Papiere ausgeliefert, um sie als Köder zu benutzen, damit er später dadurch in die Lage komme, seinem Vaterlande wichtigere Dienste zu leisten. Abgesehen davon, daß schwer anzunehmen ist, Dreyfus habe, wenn er als Patriot handeln wollte, folgenschwere Schritte ohne Vorwissen seiner Vorgesetzten unternehmen dürfen, erklärt der betreffende Offizier bereits die Nachricht des Reporters für erfunden.

Den „Times" wird aus Peking gemeldet: Der nach Japan zu entsendende chinesische Unterhändler wurde heute vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Japan lehnte es ab, einen Waffenstillstand einzugehen. Der amerikanische Gesandte glaubt, daß die jetzigen Unterhandlungen ergebnißlos verlaufen würden, da die Japaner erst Frieden beschließen würden, wenn ihre Armee Peking besetzt habe.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: General Baratieri ist in Asmara eingetroffen, nachdem er den Befehl über die Truppen in Adingri dem General Avimondi übertragen und Kassala mit Lebensmitteln und Munition versehen hatte. Die „Agenzia Stefani" erfährt über Gibraltar aus Marokko, daß die französischen Truppen sich in einer Entfernung von drei Etappen von Casis (?) im Norden von Tuat befinden.

Aus Washington wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung Protest eingelegt gegen die im vorigen Sommer stattgehabte Anwesenheit von amerikanischen Aerzten und Inspektoren in mehreren Häfen Europas, die ohne vorheriges Ueber-

Familie Schmidt.

Novelle von Hans Eisenträger.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

Feuriger hat wohl Petrarca seine Laura nicht besungen, als an diesem kalten Winterabend der Prokurist von Mayer und Söhne die Tochter des Kanzleiraths mit dem unpoetischen Namen Schmidt. Franz fühlte sich in der Stimmung, eine große That zu thun, mindestens die Welt aus den Angeln zu heben, oder etwas dem entsprechendes. Sein Thatendrang sollte vorerst in nützlicherer, wenn auch weniger heroischer Weise Gelegenheit zur Bethätigung finden.

Durch die um diese Zeit verödete Straße, welche durch den im Nebel verschwindenden Lichtschein der flackernden Laternen nur nothdürftig erhellt war, drang plötzlich das Geräusch eines dumpfen Falles, dem ein schreckliches Stöhnen folgte, das Franz aus seiner poetischen Träumerei auffahren ließ. Wenige Schritte von ihm war ein Mann auf dem glattgetretenen Schnee des Bürgersteiges ausgeglitten und so unglücklich gestürzt, daß er mit dem Kopf auf den Rinnstein aufschlug. Franz sprang hinzu, um dem Gefallenen, einem älteren Herrn, wieder auf die Füße zu helfen, ein Beginnen, das, wie sich herausstellte, mit Schwierigkeiten verbunden war, da er sich anscheinend den Fuß arg verstaucht hatte. Schließlich gelang es, aber das Stöhnen des Verletzten ließ auf heftige Schmerzen schließen.

„Bitte, stützen Sie sich auf mich," sagte Franz. „In der Nähe müssen Droschken stehen. Nur fünf Minuten von hier ist ein Halteplatz."

„Danke, danke, junger Herr," entgegnete der Alte. „Wollen's versuchen. Au! die alten Knochen — bös glatt heute — Au!"

Unter mehrfachen Wehrufen gelangten die beiden nach wiederholtem Stillstand, zu dem der verletzte Fuß zwang, nach dem Droschkenstand, wo noch gerade ein einziges Vehikel, dessen Kutscher auf dem Bock den Schlaf des Gerechten schlief, zu sehen war.

„Holla, Mann, aufgewacht!" rief Franz. Der Kutscher öffnete schlaftrunken die Augen.

„Wohin?" Franz sah seinen Schützling fragend an.

„Michelsgasse 10," stöhnte dieser.

Franz half ihm in den Wagen und stieg dann, da er den alten Herrn erst sicher nach Hause bringen wollte, mit ein. Vor dem bezeichneten Haus angelangt, wußte Franz plötzlich, als er die ihm bekannte Firma sah, daß er in dem alten Herrn den Chef derselben vor sich hatte. Er erbot sich, nachdem er mit Hilfe der Haushälterin Herrn Schmidt in sein Zimmer gebracht, auch noch den Arzt zu holen, was aber Herr Schmidt auf keinen Fall zugeben wollte. Während der Hausdiener nach einem in der Nähe wohnenden Wundarzt geschickt wurde, ließ sich Herr Schmidt, der seine zunehmenden Schmerzen mannhaft zu verbeißen suchte, von Franz über dessen Namen, Stand und Familienverhältnisse berichten.

„Prokurist bei Mayer und Söhne in Ihren Jahren," sagte der alte Herr, „laß ich mir gefallen. Solides Haus das, nimmt nur tüchtige Leute." Inzwischen kam der Arzt und Herr Schmidt reichte Franz unter nochmaligem Dank und der dringenden Aufforderung, doch bald einmal „nach ihm zu sehen," die Hand. Auf der Straße überlegte Franz, ob er nochmals auf seinen Posten vor dem Rochow'schen Hause zurückkehren oder den Weg nach Hause antreten sollte. Eine sehr prosaische Empfindung, die sich ihm immer bemerkbarer aufdrängte, nämlich ein recht kräftiger Appetit, ließ ihn das letztere wählen.

Zu Hause angekommen, erzählte er, während er sein verspätetes Abendbrot einnahm, das Erlebniß des Abends, ohne natürlich anzudeuten, daß und aus welchem Grunde er vor dem Rochow'schen Hause Posten gestanden.

„Schmidt in der Michelsgasse?" sagte seine Schwester, nachdem er seinen Bericht beendet. „Das ist ja der Onkel von Else und Frieda Schmidt. Else hat mir's früher einmal gesagt. Sie verkehren aber schon lange nicht miteinander. Mama Kanzleirath hält ihren Schwager nicht für ebenbürtig. Du siehst, Du hast Leidensgenossen."

Franz beachtete die Neckerei seiner Schwester nicht, die in den letzten Worten lag. Die scharfe Winterluft hatte ihn ermüdet. Bald hatte ihn der Schlaf übermannt und im Traume sah er Else Schmidt im Ballkostüm und sich als Tänzer an ihrer Seite, bis die Mutter auf einmal dazwischen fuhr und das Paar trennte. Da mischte sich plötzlich Herr Schmidt aus der Michelsgasse hinein, der seine Schwägerin sehr unzart am Arm faßte und aus der Thür schob, worauf er die Hände der jungen Leute zusammenlegte.

Die Richtigkeit des Satzes von den kleinen Ursachen und großen Wirkungen sollte der Prokurist von Mayer und Söhne bald an sich selber in höchst erfreulicher Weise erfahren. Ungefähr acht Tage nach jenem Abend, an dem er Herrn Schmidt hilfreiche Hand geleistet, erinnerte er sich seines Versprechens, den alten Herrn zu besuchen. Er benutzte dazu einen Sonntagmorgen, in der zutreffenden Voraussetzung, Herrn Schmidt zu dieser Zeit nicht im Geschäft zu stören. Der Inhaber der Firma Schmidt und Mengewein empfing ihn freundlich, ja herzlich.

„Freut mich ungemein, Herr Eilert, daß Sie kommen, bitte nehmen Sie Platz!" rief er ihm entgegen, indem er dem jungen Mann die Hand drückte.

Franz erkundigte sich zunächst nach dem Befinden des verunglückten Fußes, welche Frage Herr Schmidt dahin beantworten konnte, daß außer ein wenig Steifheit, die aber auch bald vergehen werde, wie der Arzt in Aussicht gestellt, der Unfall keine weiteren üblen Folgen haben werde. Herr Schmidt ließ eine Flasche Deidesheimer kommen und bot Franz eine Cigarre an, vorzüglichster Qualität, wie dieser als Kenner mit Genugthuung bemerkte. Herr Schmidt selber rauchte nie. Bald entspann sich zwischen den Kaufleuten eine animirtes Gespräch, in dessen Verlauf Herr Schmidt aus dem jungen Mann alles das herausholen verstand, was er zu wissen wünschte. Franz besaß trotz seines Schwärmens und der damit zusammenhängenden Neigung zum Versemachen ein gesundes Urtheil, kaufmännischen Scharfblick und eine gewisse Ruhe des Benehmens, die ihn älter erscheinen ließ, als er war und ihm schnell die Sympathien des alten Herrn erwarb. Schließlich steuerte dieser direkt auf sein Ziel los.

(Fortsetzung folgt).

einkommen mit den betreffenden Regierungen beauftragt waren, die für die Vereinigten Staaten bestimmten Schiffe zu untersuchen. Das Deutsche Reich, das übereinstimmend mit Frankreich und den übrigen Mächten eine derartige Einrichtung vom Gesichtspunkte des internationalen Rechtes für unzulässig erachtet, hat ebenfalls gegen die Einrichtung protestirt und Vorbehaltungen gemacht. — Man glaubt, Cleveland werde eine bezügliche Botschaft an den Kongreß senden, um die Schritte der Anhänger des Zuckergesetzentwurfes zu unterstützen. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß beabsichtigt sei, mit Europa eine Kombination herbeizuführen, um freie Zuckereinfuhr nach den Vereinigten Staaten zu erhalten, mit Austausch dafür, daß amerikanische Produkte frei in Europa zugelassen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar 1895.

— Se. Majestat der Kaiser empfing heute Vormittag eine Abordnung aus Helgoland bestehend aus fünf Mitgliedern unter Führung des Gemeindevorstehers Michels. Den Gegenstand des Vortrages der Deputation bildeten die Schäden, welche die Helgoländer Düne durch die Sturmfluten am 23. und 29. Dezember erlitten hatten. Obwohl das Bad Helgoland keineswegs durch die Sturmfluten Schaden genommen hat, sondern nur die Düne durch dieselben etwas verkleinert ist, glaubt die Vertretung der Insel doch, diese Düne in der ursprünglichen Ausdehnung wiederherstellen zu können, wenn die nöthigen Mittel, welche die Bewohner nicht aufzubringen vermögen, bewilligt würden. In dieser Richtung die Gnade Sr. Majestät anzurufen, war der Zweck der Helgoländer Abordnung, die die Zusage erhielt, daß das Nöthige zum Schutze der Insel und der Düne geschehen solle.

— Die Eröffnung des preußischen Landtags erfolgt am 15. d. Mts. mittags 12 Uhr durch den Kaiser persönlich im Weißen Saale des Berliner Schlosses.

— Zu der Meldung, daß das russische Kaiserpaar dem Berliner Hof einen Besuch abstatten werde, bemerken die „B. N. N." auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle, daß vor Ablauf des ersten Trauerhalbjahres der Zar die Grenzen seines Reichs nicht verlassen werde.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die Behauptung einiger Blätter, der König habe in den letzten drei Tagen seiner Anwesenheit in Königsberg im September an den Manövern nicht mehr theilgenommen und sei von Königsberg abgereist, ohne sich vom Kaiserpaar zu verabschieden. Dem gegenüber verweist der „Staatsanzeiger" auf einen amtlichen Bericht, datirt von Friedrichshafen, den 14. September, worin ausdrücklich gesagt wird, der König habe in den letzten Tagen an den Manövern theilgenommen und sich auf dem Manöverfeld vom Kaiserpaar verabschiedet. Der „Staatsanzeiger" fügt hinzu, die Verabschiedung habe angesichts des ganzen Stabes stattgefunden.

— Das Augenleiden des Herzogs von Sachsen-Meiningen hat sich soweit gebessert, daß er die gewohnten Spaziergänge wieder unternehmen kann und auch theilweise lesen und schreiben darf; die völlige Wiederherstellung steht in naher Aussicht.

— Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, die kürzlich verstorbene Aebtissin des adligen Konvents zu Itzehoe, hat dem Julienstifte in derselben Stadt 6000 Mark vermacht.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Raths im landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Ober-Regierungsraths v. Wilmowsky zum Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei an Stelle des unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse seinem Antrage gemäß in der Ruhestand versetzten Wirkl. Geh. Raths Goering.

— Dem Schriftsteller Ludwig Pietsch zu Berlin ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

— In der deutschen Presse sind vielfach Klagen deutscher Kolonisten in Syrien über angebliche Vergewaltigung von Seiten der türkischen Behörden laut geworden. Gleichzeitig wurden Angriffe gegen das Auswärtige Amt gerichtet, dem zum Vorwurfe gemacht wurde, daß es sich der im Auslande lebenden Reichsangehörigen nicht genügend annehme. Der „Reichsanz." veröffentlicht jetzt eine längere Darlegung des Sachverhalts sowie der deutscherseits in der Angelegenheit gethanen Schritte und schließt: „Aus dieser Darstellung ergiebt sich zur Genüge, daß das Auswärtige Amt schon seit Jahren und, wie sich jetzt zeigt, mit Erfolg bemüht gewesen ist, den Klagen der Kolonisten, insoweit sie berechtigt sind, bei der türkischen Regierung Gehör zu verschaffen, und daß die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel auch in dieser Frage ihre Pflicht voll gethan hat. Die Botschaft wird selbstverständlich auch den weiteren Fortgang der Angelegenheit im Auge behalten und gegebenen Falls von neuem zu Gunsten der deutschen Kolonisten eintreten."

— Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs hat heute ihre durch die Weihnachtsferien unterbrochenen Berathungen wieder aufgenommen.

— Der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist seitens der Reichsverwaltung fertig gestellt und den Bundesregierungen mitgetheilt worden. Nach Prüfung des Entwurfs durch die Regierungen wird über die Vorlage an den Bundesrath Entschließung gefaßt werden. (Die wichtigsten Bestimmungen dieses Entwurfs sind an erster Stelle mitgetheilt.)

— Im Herzogthum Gotha ist, wie die „Münchener Neust. Nachr." mittheilen, in aller Stille die Gründung einer konservativen Partei vollzogen worden.

— Ahlwardt veröffentlicht in den ihm ergebenen Blättern eine Erklärung, nach der er sich der deutsch-sozialen Reformpartei nur dann zur Verfügung stellen will, falls sie sein Bundschuh-Programm zum Partei-Programm erhebt. Thue sie das nicht und wollte sie vielmehr mit kleinlichen Mitteln in die Speichen des Weltrades greifen, so verfehle sie ihr Ziel und werde keine Bedeutung für die Wiedergeburt unseres Volkes gewinnen. In diesem Falle wäre er gezwungen, mit seinen Freunden eine eigene Partei, die „deutsche Freiheitspartei" oder den „deutschen Freiheitsbund" zu begründen, wobei er auf die „treuen Westfalen und Rheinländer" in erster Linie rechne. Bevor die deutsch-soziale Reformpartei sich entscheiden könne, würden zwar immerhin drei bis vier Wochen vergehen, es stehe aber schon jetzt der Begründung des Freiheitsbundes nichts entgegen, da im Falle voller Vereinigung seine Mitglieder der Gesammtpartei sehr willkommen sein würden.

— Zu ausgiebigerer Beschäftigung der Handweber in den schlesischen Kreisen Waldenburg und Landeshut ist vom Kriegsministerium die außerordentliche Beschaffung von Wäschestücken für Kasernen und Lazarethe in Höhe von 120 000 Mark genehmigt worden. Auch ist, wie die „Schles. Ztg." erfährt, den Korpsbekleidungsämtern wiederholt die Weisung zugegangen, bei den bevorstehenden Verdingungen von Leinen- u. s. w. Stoffen für den Truppenhaushalt diejenigen Fabrikanten, welche Handweber beschäftigen, thunlichst zu berücksichtigen.

Hamburg, 7. Januar. Die Passagier-Frequenz der nordamerikanischen Dampferlinie Hamburg-Amerika hat 98 308 Personen im Jahre 1894 gegen 104 089 Personen im Jahre 1893 betragen.

Ausland.

Krems, 7. Januar. Eine Versammlung von 2000 Weinbauern nahm eine Resolution an, nach welcher die Regierung ersucht werden soll, der französischen Regierung keine Konzessionen, betreffend die Ermäßigung der Zölle auf Weine zu gewähren. Ferner sollen die Abgeordneten aufgefordert werden, gegen derartige Konzessionen entschieden Stellung zu nehmen und eine Herabsetzung der Zölle auf französische Weine unbedingt nicht zuzulassen.

Budapest, 6. Januar. Die heute hier abgehaltenen zehn Volksversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts, sowie der Vereins- und Versammlungsfreiheit verliefen größtentheils ruhig; eine Versammlung wurde aufgelöst. Auch in mehreren Provinzialstädten wurden Volksversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts veranstaltet.

Rom, 7. Januar. Bei der gestrigen Ersatzwahl in Aversa wurde Rosano, der ehemalige Unterstaatssekretär Giolittis mit 2216 Stimmen wiedergewählt. In Palermo kam der verurtheilte Sozialist Bosco Garibaldo mit dem regierungsfreundlichen Bonnano in die Stichwahl. In Camerino wurde der Radikale Mariani mit großer Majorität gewählt. In Rom siegte bei der Stichwahl der Gemäßigte Ranzi mit 634 Stimmen über den Radikalen Roseo, der 537 Stimmen erhielt.

Paris, 6. Januar. Bei der heutigen Stichwahl zur Deputirtenkammer im 13. Arondissement von Paris wurde Gérault Richard (revolutionärer Sozialist) mit 2742 Stimmen gewählt; Albert Felix (Republikaner) erhielt 988 Stimmen.

Paris, 7. Januar. Ernst Carnot, der Sohn des ermordeten Präsidenten, wurde in Beaune zum Deputirten gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Madrid, 7. Januar. Der Ministerrath genehmigte die Etats der verschiedenen Ministerien. Trotz einiger Erhöhungen im Etat des Kriegsministeriums wurden drei Millionen Ersparnisse erzielt.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 6. Januar. (Männer-Gesangverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Männer-Gesangvereins wurde Bürgermeister Meinhardt zum Vorsitzenden, Lehrer Burchert zum Schriftführer, Gerichtsvollzieher Urbanski zum Kassirer, Lehrer Harrich zum Dirigenten und Lehrer Kadisch zum Archivar gewählt. Ferner wurde der Anschluß an einen Gauverband beschlossen.

Jablonowo, 6. Januar. (Apothekenverkauf.) Die hier im Jahre 1881 errichtete Apotheke, die im vorigen Jahre durch Drogenartikel vergrößert wurde, ist aus dem Besitz der Familie Kersandt in den des Apothekers v. Brön übergegangen.

Strasburg, 6. Januar. (Verschiedenes.) In seltener Körper- und Geistesfrische beging gestern Herr Gerichtssekretär Nobach sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Herr Amtsgerichtsrath Möller gratulirte namens der Gerichtsbeamten und überreichte dem Jubilar die Ernennung zum Kanzleirath nebst einem huldvollen Handschreiben des Landgerichtspräsidenten Herrn Hausleutner in Thorn. Eine Abordnung des Vorstandes des Beamtenvereins „Harmonie" überbrachte Herrn N. das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins. Am Abende fand zu Ehren des Jubilars im Schützenhause ein gemeinschaftliches Essen statt. — Der bisherige Zollinspektor Lincker aus Berlin ist am 1. Januar als Oberzollinspektor hierher berufen worden. — Der jetzige Besitzer des Gutes Friedeck, Herr J. Moses, gedenkt daselbst ein Sanatorium für Gicht und Rheuma, wie Kneipp'sche Heilmethode, zu errichten. Schon im Frühjahr sollen die nothwendigen Einrichtungen wie auch größere Gartenanlagen hergerichtet werden. Ein derartiges, in größerem Styl errichtetes Sanatorium besitzt unsere Provinz noch nicht.

Pelplin, 6. Januar. (Kirchliche Personalien.) In diesem Jahre werden ihr 50jähriges Priesterjubiläum feiern: Die Pfarrer Kamrowski-Strasbnrg und Wirkus-Wielkalonka; ihr 25jähriges Priesterjubiläum feiern der Regens des hiesigen Priesterseminars Lic. Rosentreter, die Dechanten Fetke in Thurau und Wierzbowski in Rehwalde, Kr. Graudenz, die Pfarrer Bigalke in Lippincken, Boenig in Konitz, Galla in Mszano, Krecki in Lalkau, Lange in Bobau, Neumann in Roggenhausen, von Poblocki in Kokoschken, Roloff in Gardschau, Ruszkowski in Wielle und Wermuth in Schönbrück.

Marienburg, 6. Januar. (Durchgebrannt.) Der Juwelier Ed. Naumann hat vor einigen Tagen unsere Stadt unter Hinterlassung von Schulden verlassen.

Carthaus, 5. Januar. (Kaiserliches Geschenk.) Dem Invaliden Sirotzki in Kelpin ist an seinem Geburtstage von Sr. Majestät dem Kaiser ein werthvoller Fahrstuhl geschenkt worden. Herr Sirotzki stand bei dem 3. Garderegiment zu Fuß und hat den französischen Feldzug im Jahre 1870 mitgemacht, bis er am 18. August bei Gravelotte durch zwei Mitrailleuse-Kugeln am linken Schienbein schwer verwundet wurde. Die Wunde ist noch immer nicht geheilt; der Verwundete ist zu keiner Arbeit fähig und seit fast drei Jahren bettlägerig.

Danzig, 6. Januar. (Verkehrsstockungen. Wintersport.) Ein äußerst starker Schneefall hat hier zahlreiche Verkehrsstockungen hervorgebracht. Die Pferdebahn konnte den Betrieb kaum aufrecht erhalten; die Lokal- und Fernzüge erlitten bedeutende Verspätungen, die sich auch im Postverkehr recht fühlbar machten. — Bei dem Eintritt der Winterwitterung sind auch die mancherlei Sportarten, welche Eis und Schnee zeitigen, wieder aufgetaucht. Ueberall vor den Thoren der Stadt sieht man Skiläufer die Geheimnisse dieses Sportes durch allerlei Stürze in den weichen Schnee erproben; ihnen hat sich ein neues, aus Schweden importirtes Wintervergnügen zugesellt: das Rennwolffahren. Der Rennwolf besteht aus einem leichten Schlittengestell, dem der Fahrer durch abwechselnde Stöße mit den durch Stahlzinken bewehrten Füßen Bewegung verleiht. Diejenigen Personen, welche diesem Sporte huldigen, sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden.

Elbing, 6. Januar. (Der Elbinger Rhederei) gehören am Anfang dieses Jahres 22 eiserne Dampfschiffe. Neuerbaut wurden 1894 auf der Werft der Firma F. Schichau ein Torpedo-Divisionsboot, 1 Torpedoboot, fünf Schraubendampfer, ein Raddampfer, vier Kanonenboote, zwei Schraubendampfer, vier Raddampfer für Flußschifffahrt.

Goldap, 6. Januar. (Erschossen.) Der bei der 10. Kompagnie des hiesigen 59. Infanterie-Regiments stehende Vizefeldwebel K. hatte sich gestern mit einem Gefreiten derselben Kompagnie nach Kosmeden zur Jagd begeben. Auf dem Heimwege entlud sich beim Ueberspringen eines Grabens das Gewehr des Feldwebels, und der ganze Schuß ging seinem nur einige Schritte vor ihm befindlichen Kameraden durch den Rücken in die Brust, sodaß der Tod augenblicklich eintrat. Der unglückliche Schütze eilte schnell nach Hause und brach, als er kaum das Zimmer seiner Familie betreten hatte, bewußtlos zusammen. Erst nach einiger Zeit kam er zur Besinnung und berichtete seiner Frau das Unglück. Nachdem diese dem Hauptmann, der Polizeibehörde und dem Gerichte Anzeige erstattet hatte, begab sich eine Gerichtskommission nach der Unglücksstätte. Der bedauenswerthe Feldwebel, welcher sich mit Selbstmordgedanken trug, mußte seiner Sicherheit wegen in Gewahrsam genommen werden.

Königsberg, 7. Januar. (Verschiedenes.) Zu der in diesem Jahre stattfindenden Gewerbe-Ausstellung wird das 1. Pionier-Bataillon eine Eisenbahn von der Stadt zum Ausstellungsplatz erbauen. Besonders soll die Aufführung der oberen Arbeiten den Pionieren zur Uebung dienen, die ihnen ohnehin geläufige Erdarbeit soll größtentheils anderen Arbeitern überlassen werden. — Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt in Königsberg wird in den Tagen vom 18. bis 21. Mai und die neunte Ausstellung und Auktion von Zuchtstieren der ostpreußischen holländer Heerdbuchgesellschaft voraussichtlich in den letzten Tagen des Monats Mai stattfinden. — Ein schrecklicher Eisenbahn-Unfall hat sich in der Nähe des Brandenburger Thores ereignet. Der 78 Jahre lte Maschinenputzer Gottlieb Samaritter wurde von der Maschine des Frühzuges erfaßt und getödtet.

Argenau, 6. Januar. (Theater. Messeraffaire.) Am 5. Januar wurde von der Theaterdirektion Berthold aus Thorn hierselbst eine Vorstellung im neuen Witkowski'schen Saale gegeben. — Der in der Sylvesternacht bei einer Messeraffaire schwer verletzte Maurer Michalski befindet sich auf dem Wege der Besserung und ist Aussicht vorhanden, denselben wieder herzustellen.

Inowrazlaw, 7. Januar. (Ordensverleihung. Selbstmordversuch.) Herr Superintendent Hildt ist von Sr. Majestät dem Könige mit dem rothen Adlerorden 4. Klasse dekorirt worden. — Ein hiesiger Malergehilfe J. versuchte gestern aus unbekannten Gründen auf der Posenerstraße durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Der nur leicht Verletzte wurde ins Kreislazareth gebracht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Januar 1895.

— (Personalien.) Der königl. Regierungsbaumeister Reißbrodt in Pr. Stargard ist zum königl. Kreisbaumeister ernannt worden.

Der Ober-Grenzkontroleur, Steuerinspektor Reppin in Neufahrwasser ist als Stationskontroleur nach Bremen und der Ober-Steuerkontroleur Albinus in Riesenburg in gleicher Eigenschaft nach Buk versetzt.

Dem Amtsgerichtssekretär Nobach in Strasburg ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— (Urlaub.) Herr Stadtbaurath Schmidt hat Urlaub genommen, um die Zeit, während welcher die Bauten ruhen, zu einer Erholungsreise nach dem Süden zu benutzen. Die Reise wird Herr Schmidt schon in den nächsten Tagen antreten.

— (Der Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg) hat sich im verflossenen Jahre durch die Eröffnung einzelner Theil- sowie ganzen Strecken um 191,67 Kilomtr. vergrößert. Die Strecken Nakel-Konitz, Osterode-Hohenstein und Mohrungen-Wormditt haben hieran den größten) Antheil.

— („Ueber das Nothwendigste bei der Krankenpflege" wird Herr Dr. med. Meyer auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins in diesem Monat etwa vier Vorträge halten, die mit praktischen Anleitungen verbunden sein werden. Die Theilnahme an den Vorträgen, deren erster morgen, Mittwoch abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule stattfindet, ist kostenfrei für Frauen und Mädchen aller Stände.

— (Das Kartenspiel „Oelkopp"), von dem neulich in unserem Blatte behauptet wurde, daß es das Skatspiel zu verdrängen geeignet sei, soll doch nicht mehr in unserer Gegend so ganz unbekannt sein. So schreibt man der Elbinger Ztg.": „Uelkopp" oder „Mac Mahon" wird schon über drei Jahre im Posenschen gespielt. Man giebt unter zwei Mann dem ersten vier verdeckte Karten, dann sich vier ebenfalls verdeckte. Darauf erhält jeder vier offene und so nochmals jeder vier offene und vier verdeckte Karten, wobei immer der Gegner zuerst die Karten erhält. Dann wird ausgespielt. Jedesmal, wenn die oberste Karte weggespielt ist, wird die unterste aufgedeckt; es wird streng Farbe bedient oder es muß mit einem Wenzel „gestochen" werden. Wer Dame und König hat, meldet zwanzig, in Carreau vierzig, 66 hat gewonnen. Für das interessante Spiel dürfte übrigens der Name „Thrankopf" oder „Skobeleff" geeignet sein.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) unternimmt am nächsten Sonntag eine Schlittenparthie nach Leibitsch.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend den 5. d. Mts. im Schützenhause eine Sitzung ab. Herr Schwonke hielt einen Vortrag über „Goethe's pädagogische Bedeutung." Der Vortragende ließ den Altmeister meistens selber sprechen, indem er besonders aus „Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahren" aus „Faust" und „Hermann und Dorothea" viele Citate anführte.

— (Gartenbau-Verein.) Der hier gegründete Gärtner-Verein hat den Namen Gartenbau-Verein angenommen. In der Versammlung am 3. d. M. hielt Herr Kunstgärtner Curth einen Vortrag über die Zucht der Erdbeere. Der lehrreiche Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Kollegen und soll der Bibliothek einverleibt werden. Die Vereinsversammlungen finden monatlich zweimal im Vereinslokale bei Kotschedoff statt.

— (Schützenhaustheater.) Nach achtwöchentlicher Dauer schließt Herr Theaterdirektor Fr. Berthold heute die Saison, welche er am 8. November eröffnete. Wenn wir den Verlauf derselben kurz resumiren, so können wir nur wiederholt konstatiren, daß es Herr Direktor Berthold verstanden hat, sich die vollste Anerkennung unseres kunstverständigen Publikums zu erwerben. Thorn hat den Ruf einer schlechten Theaterstadt, weil das Thorner Publikum auf künstlerischem Gebiete ziemlich hohe Ansprüche stellt, denen nicht jeder Lenker eines Thespiskarrens zu entsprechen vermag. Das hat sich in den letzten Jahren des öfteren erwiesen und mehr als ein Theaterdirektor ist hier zur Einsicht gekommen, daß er sich bei uns nicht behaupten kann. Herr Direktor Berthold wußte, daß es nicht leicht sein würde, hier festen Fuß zu fassen, er versuchte es aber und es ist ihm auch vollständig geglückt. Daß er mit seinen Kunstleistungen unser Publikum befriedigt hat, beweist am besten der geschäftliche Erfolg, den er mit seinem Theaterunternehmen hier gleich in der ersten Saison fand. Das will nicht wenig sagen, nachdem die letzten Theaterunternehmungen hier wegen Unterbilanz nicht zu halten waren. Der materielle Erfolg des Herrn Direktor Berthold war aber nur das Ergebniß seines unbestrittenen künstlerischen Erfolges, den er dadurch erzielte, daß er ein entsprechendes Repertoir bot und dasselbe auch in vorzüglichster Weise zur Ausführung brachte. Die ganze Zusammensetzung des Repertoirs und die Sorgfalt der Inszenirung war eine derartige, daß sie den Bühnenleiter von gereifter künstlerischer Bildung und ebensolchem Geschmack verrieth. Novitäten gab Herr Direktor Berthold eine ganze Anzahl und sie trugen dazu bei, das Interesse für das Theater von neuem zu beleben. Die Leistungsfähigkeit seiner Gesellschaft wußte Herr Berthold bis zu bedeutender Höhe zu steigern; dies bewirkte vor allem sein zum Fleiß anspornendes Beispiel eigener Strebsamkeit, dann kam aber hinzu, daß Herr Direktor Berthold seine Kräfte immer richtig verwerthete und überdies zusammen mit seiner Gattin im Ensemble selbst darstellerisch mit thätig war. Es sei noch der dankbar aufgenommenen Abwechslung erwähnt, welche das Repertoir durch das genußreiche Gastspiel des herzogl. meiningenschen Hofschauspielers Herrn Schmidt-Häßler erfuhr. Nachdem Herr Berthold sich hier in so vortheilhafter Weise eingeführt hat, gereicht es unserem Theaterpublikum zur Freude, daß das hiesige Sommertheater nunmehr vom nächsten Sommer ab an einen Direktor von seinen Fähigkeiten übergeht. Wir sind überzeugt, daß Herr Berthold sich bei seiner Wiederkehr die Gunst unserer Theaterfreunde in noch höherem Maße erringen wird.

Als vorletzte Vorstellung fand gestern zum Benefiz für Frl. Ganz und Herrn Schaup die Aufführung der Posse „Die schöne Ungarin" von Mannstädt statt. Der zahlreiche Besuch zeugte von der Beliebtheit, deren die Benefizianten sich bei unserem Publikum erfreuen. Es waren wieder sehr hübsche Leistungen, die Frl. Ganz als Lilli und Herr Schaup als Schusterbursche gestern gegeben; letzterer zeichnete sich durch prächtigste Komik aus, die von ergötzlicher Wirkung war. Frl. Ganz wurde aus dem Zuschauerraum ein schönes Blumenbouquet überreicht Ferner sind noch hervorzuheben Herr Direktor Berthold als Miesebeck und Herr Seder, welcher die Liebhaberrolle des Schönfeld mit gewohnter Frische und Gewandtheit spielte und wie immer eine elegante Erscheinung bot. Mit der Titelrolle fand sich Frau von Preu recht gut ab, auch in ihrem gesanglichen Theile.

— (Der angebliche Mörder Kopistecki), welcher in Rypin in Rußland verhaftet wurde, ist bis heute noch nicht hier eingeliefert worden. Wie wir hören, sind die Auslieferungsverhandlungen mit den russischen Behörden noch nicht zum Abschluß gebracht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Muff im Laden des Bäckermeisters Kolinski und ein Chapeauclaque am Bromberger Thor. Zurückgelassen ein Schirm auf einem Wagen auf dem altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,00 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 193 Schweinen hier ein.

Mocker, 7. Januar. (Einwohnerzahl.) Unser Ort hat nach der letzten Personenstandsaufnahme eine Einwohnerschaft von 10167 Seelen.

Podgorz, 7. Januar. (Verschiedenes.) Mittwoch Nachmittag findet im Magistratssitzungssaale eine Sitzung der Stadtverordneten statt. — Die Gebäudesteuer-Heberolle für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1895 liegt im Bureau der hiesigen Kämmereikasse während der Zeit vom 7. bis einschließlich den 21. Januar cr. zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. — Eine Belohnung von je 100 Mark erhielten am Sonnabend zwei Förster der Schirpitzer Oberförsterei von der königl. Fortifikation zu Thorn für hervorragende Leistungen auf dem Artillerie-Schießplatze. — Die Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche der Wohlthätigkeitsverein am Sonnabend veranstaltete, war zahlreich besucht und fand den lebhaftesten Beifall des erschienenen Publikums. An die Aufführung des Festspiels schloß sich noch ein Tanz.

Mannigfaltiges.

(Ungünstiges Prüfungsresultat.) Bei der kürzlich in Breslau abgehaltenen Referendariatsprüfung bestand von den vier Rechtskandidaten, die sich der Prüfung unterzogen, keiner das Examen.

(Ein neues Familiendrama) hat sich am Sonnabend Abend im äußersten Süden Berlins abgespielt: Der in dem Hause Fichtestraße 30 wohnende, nahezu 41 Jahre alte Buchhalter Gusta Kreibig, der seit ungefähr 20 Jahren in dem Bankhause Bleichröder angestellt war, hat seine 34jährige Gattin nach etwa 13jähriger, kinderloser Ehe mit deren Einverständniß getödet und dann Hand an sich selbst gelegt. Kreibig hat in der ersten Zeit seiner glücklichen Ehe dem bestehenden Verbot zuwider auf eigene Hand Spekulationsgeschäfte an der Börse betrieben. Wie er seinen Angehörigen mittheilte, ist dieser Umstand kürzlich im Bankgeschäft bekannt geworden und hat dahin geführt, daß er plötzlich zum Januar aus seiner Stellung entlassen wurde. Die Sorge um die Zukunft und Scham und Aerger über die Entlassung haben so auf das Ehepaar eingewirkt, daß Mann und Frau gemeinsam zu sterben beschlossen. Nachdem Kreibig seinen Schwiegervater, den Rentier Adolf Posse, sowie seinen Schwager, den Bäckermeister Fessel, brieflich von seinem Entschluß benachrichtigt hatte, hatte er seine Gattin im Bett durch eine Revolverschuß in das Herz getödtet und sich darauf gleichfalls in seinem in die rechte Schläfe geschossen. Als die Angehörigen gleich nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaft, gegen 6 abends, nach der Fichtestraße eilten, fanden sie beide Eheleute bereits todt. In dem Hause hatte niemand etwas von dem Vorgang in der Kreibigschen Wohnung gemerkt. Kreibig hinterläßt seine alte verwittwete Mutter, die in der Fidicinstraße wohnt.

(Die Berliner Gefängnisse) sind schon wieder einmal überfüllt und die Ueberführungen von Gefangenen aus Berlin in die Gerichtsgefängnisse der Provinz haben von neuem begonnen. Ein größerer Transport ist vorgestern unter Geleit von fünf Schutzleuten nach dem Friedeberger Gefängniß, einem der größten der Provinz, abgegangen.

(Eins der bekanntesten Berliner Konfektionsgeschäfte) hat, wie der „Konf." mittheilt, seinen sämmtlichen weiblichen Angestellten anbefohlen, von Anfang dieses Jahres an nur noch in vorgeschriebener Tracht im Geschäfte zu erscheinen, und zwar in schwarzer Kleidung (glatte Taille und glatter Rock) mit weißem Steh- oder Umlegekragen ohne jeden andern Schmuck. Veranlassung zu dieser Maßregel hat der Umstand gegeben, daß verschiedene Verkäuferinnen in seidenen Kleidern und außerdem mit so vielen Juwellen und anderm Schmuck erschienen, daß verschiedene der das Geschäft besuchenden Damen mißliebige Bemerkungen fallen ließen.

(Einbruchsdiebstahl.) In dem Amtsgerichsgebäude zu Freiberg a. d. U. wurden durch Einbruch für 70 000 Mark Werthpapiere gestohlen.

(Unglück mit der Schußwaffe.) Die 24jährige Tochter des Oberstlieutenants v. Steppes in Augsburg, Lilli, ist durch einen Revolverschuß getödtet worden. Bayerische Blätter berichten darüber: Fräulein v. St. befand sich Freitag im Wohnzimmer mit ihrer Mutter und dem Bruder, Lieutenant von Steppes, wo es eben ein Ballkleid anprobirt hatte. Nach dem Frühstück unterhielt sich die junge Dame unter Lachen und Scherzen mit ihrem Bruder aufs beste. Als sie später aus dem Zimmer treten wollte, bemerkte sie auf der Ecke einer Kommode einen Revolver, den der Lieutenant kurz vorher ins Zimmer hatte bringen lassen, um die Patrone aus der Waffe zu entfernen und letztere zum Repariren zu schicken. Das Fräulein nahm den Revolver und hielt ihn lachend gegen die Stirne und rief: „Wie hantirt man denn eigentlich damit, nicht wahr, so?" Der Lieutenant, welcher vorne am Fenster saß, während sich die Szene im Hintergrunde des Zimmers abspielte, rief entsetzt aufspringend: „Um Gotteswillen, die Waffe ist geladen!" In demselben Augenblick krachte ein Schuß und das Fräulein stürzte, mit dem Kopfe gegen den Ofen anstoßend, sofort zu Boden. Die Kugel war mitten in die Stirne gedrungen.

(Duell.) Wie aus Geestemünde gemeldet wird, fand am Montag früh zwischen dem Kapitänlieutenant von Bursky, früher in Lehe, jetzt in Wilhelmshafen in Garnison, und dem Korvettenkapitän Mittler, Direktor der Telegraphenschule in Lehe, im Stückener Holze ein Pistolenduell statt. Mittler wurde getödet.

(Als schnellstes Schiff der deutschen Marine), selbstverständlich abgesehen von den Torpedoböten, die eine von Kriegsschiffen unerreichte Geschwindigkeit besitzen, ist der Aviso „Komet" ausersehen, welcher gegenwärtig auf der Kaiserlichen Werft in Kiel neue Kessel erhält. Das Schiff lief im November 1892 in Stettin vom Stapel, machte dann Probefahrten und erhielt, da angeblich die Geschwindigkeit nicht genügte, während des Winters neue Kessel. Diese werden jetzt abermals ersetzt, und man hofft, mit den neuen im Frühjahr nächsten Jahres die nötige Schnelligkeit zu erreichen. Komet ist ein Schwesterschiff des „Meteor", es ist ganz aus Stahl gebaut, hat einen gepanzerten Commandoturm und eine Panzerdecke von 15 bis 25 mm Stärke. Die Länge des Aviso beträgt 78 m, die Breite 9,2 m, der Tiefgang 3,4 m. Das Schiff wird 500 indicirte Pferdekräfte mehr entwickeln als der ebenso große „Meteor", und 2650 Pferdekräfte mehr als der um wenige Tonnen größere Aviso „Zieten".

(Infolge fortgesetzten scharfen Frostwetters) ist auf dem Oberrhein Eisgang eingetreten. Die Mosel und Sieg treiben gleichfalls Eis, so daß morgen die Schiffbrücken ausgefahren und bei Fortdauer des Frostes die Schifffahrt eingestellt werden muß.

(Prozeß Maas.) In Mannheim fand gestern nochmalige Verhandlung gegen die Bankiers Wilhelm, Max und Eugen Maas, Inhaber des bankerotten Bankhauses Salomon Maas, sowie gegen Großspekulant Richard Traumann wegen mehrfacher Untreue, respektive Anstiftung hierzu statt. Der Staatsanwalt beantragte, einschließlich der bisher erkannten Strafen, gegen Wilhelm Maas 5, Max Maas 3, Eugen Maas 2, Traumann 3 Jahre Gefängniß. Die Urtheilsverkündung findet Sonnabend Nachmittag statt, außerdem noch Verhandlung gegen Wilhelm Maas wegen Betrugs.

(Ein wirkliches modernes Raubthier) muß eine „Dame" in Konstanz sein. Dieselbe hat nämlich ihrem Dienstmädchen 1 Mark am Monatslohn abgezogen für das Kirchengehen, obschon das Mädchen die Zeit dazu sich am Schlafe abspart. So berichten die „Konst. Nachr."

(Moderne Jugend.) Unter den Gymnasialschülern in Bordy (Galizien) ist ein „Atheistenklub" entdeckt worden, welchem zahlreiche Schüler im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren angehörten. Die Behörde ordnete eine strenge Untersuchung an.

(Frost in Oberitalien.) In Oberitalien sind zahlreiche Flüsse und Seeen zugefroren. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

(Giftmordprozeß Joniaux.) In Antwerpen begann gestern Vormittag 10 Uhr die Verhandlung gegen die des dreifachen Giftmordes beschuldigte Frau Joniaux. Um $10^1/_2$ Uhr wurde die Angeklagte von zwei Gendarmen in den Saal geführt. Hierauf konstituirte sich der Gerichtshof; in Voraussicht der langen Dauer der Verhandlungen waren 4 Ersatzgeschworene bestimmt. Der für das Publikum reservirte Raum ist sehr beschränkt; zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse sind anwesend. Die Angeklagte gibt mit schwacher Stimme ihre Personalien an.

(Blitzschlag in der Kirche.) Aus London wird gemeldet: Während des Gottesdienstes in der Colombkirche zu Cornwall schlug bei einem furchtbaren Gewitter der Blitz ein und verletzte mehrere Personen schwer. Viele von den Andächtigen wurden betäubt.

(Feuersbrunst.) Wie aus Toronto in Kanada gemeldet wird, brach daselbst am Sonntag Vormittag im Geschäftsviertel eine große Feuersbrunst aus, durch welche ein ganzes Stück der Hauptverkehrsstraße, auch die Bureaux der Zeitung „Globe" zerstört wurden. Zwei Feuerwehrleute sind in den Trümmern begraben. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Eingesandt.

Zur Lehrerwahl an der Knabenmittelschule.

Ihre Notiz, daß Herr Kandidat Kowalski zum Lehrer der Knabenmittelschule gewählt ist, hat evangelischen Hausvätern Veranlassung gegeben, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob an dieser Schule die Anstellung eines neuen katholischen Lehrers an Stelle eines bisher evangelischen gerechtfertigt sei. Nach dem letzten Jahresbericht besuchten die Knabenmittelschule: am 1. Mai 1893 418 evangelische und 146 katholische Schüler; am 1. März 1894 375 evangelische und 139 katholische Schüler. Nimmt man den Durchschnitt der Schüler im Schuljahre 1893/94, so waren vorhanden: 396 evangelische und 142 katholische. Von den Lehrern der Mittelschule sind nun 4 katholisch und 11 evangelisch. Auf jeden der 4 katholischen Lehrer entfallen rund 35 katholische Schüler. Dem entsprechend müßten soviel evangelische Lehrer vorhanden sein, als 35 in 396 enthalten ist, gleich 11 evangelische Lehrer. Es entspricht die Konfession der Lehrer der Knabenmittelschule somit gegenwärtig am besten dem konfessionellen Verhältniß der Schüler und ist kein Grund ersichtlich, weshalb dieses Verhältniß verschoben werden soll.

Mahnung an die Hausbesitzer.

„Damit man auf dem Trottoir
Nicht straucheln kann und gleiten,
Nimm hier auch Deine Pflichten wahr
Und zwar recht hübsch bei Zeiten;
Denn geht es erst ans Portemonnaie,
Dann ist zu spät die Reue,
Und Kosten zahlen, das thut weh,
Drum: „Streue, streue, streue!"

Neueste Nachrichten.

Budapest, 7. Januar. In später Mittagsstunde verbreitete sich heute hier das Gerücht, Graf Khuen-Hedervary weigere sich standhaft, die Kabinetsbildung zu übernehmen. Der Kaiser empfing heute Coloman Tisza und Julius Szapary in Privataudienz. Damit ist die Reihe der Audienzen, welche mit der Umbildung des Kabinets zusammenhängen, abgeschlossen. Von maßgebendster Stelle unternommene Versuche, Szapary zum Wiedereintritt in die liberale Partei zu bewegen, sollen an der Weigerung Szaparys gescheitert sein. Gleichwohl hofft man, Khuen-Hedervary werde sich auf Wunsch des Kaisers zur Cabinetsbildung bestimmen lassen.

Bayonne, 7. Januar. Hier herrscht heftiger Schneefall, die Züge aus Spanien erleiden große Verspätungen. Der Telegraphenverkehr mit Madrid ist unterbrochen.

London, 7. Januar. Die „Pall Mall Gazette" verzeichnet ein ihr aus Südfrankreich zugegangenes Gerücht, wonach der Schatzkanzler Harcourt demissioniren werde und eine Parlamentsauflösung bevorstände.

Petersburg, 7. Januar. Eine gewaltige Feuersbrunst hat die auch im Auslande bekannte Eisen- und Kupfergießerei von Langensiepen u. Co. zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Jan.	7. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—80	219—80
Wechsel auf Warschau kurz	219—35	219—40
Preußische 3 % Konsols	96—70	96—25
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	105—	105—10
Preußische 4 % Konsols	106—	106—25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—20	96—25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	105—10	105—10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	68—90	68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—	102—10
Diskonto Kommandit Antheile	207—30	208—70
Oesterreichische Banknoten	164—35	164—55
Weizen gelber: Januar	—	—
Mai	142—	142—
loko in Newyork	$62^3/_8$	63c
Roggen: loko	115—	115—50
Januar	fehlt	—
Mai	119—	119—25
Juni	119—75	120—
Hafer: loko	106-140	106—40
Mai	116—	116—25
Rüböl: Januar	43—40	43—40
Mai	43—90	43—90
Spiritus:		
50er loko	51—60	51—40
70er loko	31—90	31—70
70er Januar	36—30	36—20
70er Mai	37—60	37—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 7. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 80000 Liter. Gekündigt 20000 Liter. Loko kontingentirt 51,25 Mk. Br., 50,75 Mk. Gd., 50,75 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,75 Mk. Br., 31,25 Mk. Gd., 31,25 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 8. Januar 1894.

Wetter: schön, leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, sehr kleines Angebot. 126/7 Pfd. bunt 126 Mk., 130/2 Pfund hell 128 Mk., 133/4 Pfd. hell 129 Mk.

Roggen sehr geringer Umsatz, unverändert, 122 Pfd. 107 Mk., 123/4 Pfund 108 Mark.

Gerste nur in feiner Brauwaare gefragt, andere Qualitäten ganz vernachlässigt, Brauwaare 121/7 Mk., feinste theurer.

Erbsen gute Futterwaare 94/5 Mk., geringe auch billiger, schwer verkäuflich.

Hafer gute reine Waare 104/6 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 8. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	60	1	70
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	3	20	3	40
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	—	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	2	00	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	7	20	13	80	Karauschen	"	1	00	—	—
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	—	80	—	90
Brot	$2^1/_2$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	30
Rindfleisch						Karpfen	"	1	60	1	70
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	16	—	18
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	00	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 30—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Aepfel 15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Puten 4,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 3,60—4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Hasen 2,00—2,50 pro Stück, Heringe 25 Pf. pro 2 Pfd.

---

9. Januar: Sonnen-Aufg. 8.11 Uhr. Mond-Aufg. 1.20 Uhr.
Sonnen-Untg. 4.04 Uhr. Mond-Untg. 6.57 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 8. Januar 1895.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends $^1/_2$8 Uhr Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

Hermann Friedländer

Verkauf nur gegen Baarzahlung. **THORN** **Streng feste Preise.**

Mein Lager

Damen- & Mädchen-Confection

verkaufe, der vorgerückten Saison wegen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes
Heinrich Rosenfeldt,
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hänel am Grabe, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Neu-Weißhof, im Januar 1895.
Ww. Karoline Rosenfeldt
geb. Powalski.

Bekanntmachung.

Das in der Mauerstraße belegene Thurmgebäude Altstadt 474 (Hausnummer Mauerstraße 24) soll vom 1. April 1895 ab auf 3 Jahre d. i. bis 1. April 1898 anderweit vermiethet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag den 10. Januar 1894 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Bietungskaution beträgt 75 Mark und ist vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 27. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Armengaben (zufolge diesseitiger Bitte, bezw. zur Ablösung der Neujahrs-Glückwunsch-Karten) sind noch eingegangen und in gleicher Weise verwandt 29 Mk. 50 Pf., und zwar von M., von Unbekannt und von den Herren Kaufmann **Kordes**, Kreisphysikus **Dr. Wodtke**, Sekretär **Wrzesniewski**. Im Ganzen sonach eingegangen 70 Mk.

Thorn den 7. Januar 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 28, Blatt 790, auf den Namen des Landwirths **Siegesmund Thimian** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 6. März 1895 vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,14 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 17 Ar 71 qm. zur Grundsteuer, mit 108 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 29. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag den 14. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstr. 33. **J. Ehrlich,** Baderstr. 4.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1875 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1895

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Steuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1875 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt, *)
2. von den 1874 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Diese Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen. Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 3. Januar 1895.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung**: Die Geburtszeugnisse sind im Königl. Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 14. Januar 1895 von 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek folgende Kiefernhölzer aus sämmtlichen Beläufen

100 Stück Bauholz 3./5. Kl.,
200 Stück Bohlstämme,

Kloben, Knüppel, Reiser 1./3. Kl. nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Gleichzeitig sollen rund 100 Rm. Spreng- und 100 Rm. Sammelsteine aus dem Kieslager Jagen 3b bei dieser Gelegenheit versteigert werden.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 10. d. Mts. vorm. 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten bei dem Kaufmann Herrn **Theodor Hintzer** Culmerstraße 28 hierselbst

verschiedene Möbeln, Betten, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen, Haus- und Küchengeräthe

zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Thorn den 7. Januar 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Eröffnung!

Einem hochverehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich das

Hotel Museum

übernommen habe und **Mittwoch den 2. Januar 1895** eröffne.

Ich werde mich befleißigen, nur gute Speisen und Getränke bei schneller und reeller Bedienung zu bieten.

Stammfrühstück, Mittagstisch und Abendbrot in und ausser dem Hause.
Kalte Speisen wie Delikatessen.

Besonders empfehle ich meine Fremdenzimmer den Herren Reisenden.

Mich dem Wohlwollen des hochverehrten Publikums angelegentlichst empfehlend bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

A. Will.



Empfehle mein **reichhaltiges**

Lager von Schlitten u. Wagen,



darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen**. — **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Ein Schlitten

ist billig zu verkaufen bei

F. Wilczynski, Wagenbauer,
vorm. S. Krüger, **Heiligegeiststraße 6.**

Neu-Lackirungen und Wagenrenovirungen werden sauber u. billig ausgeführt.

Zur Anfertigung

feiner Damengarderobe

empfiehlt sich

W. Nawrzynska,
Thorn, Elisabethstraße 12, II.

Thal-Garten. Mittwoch d. 9. Januar abends:

Frische Wurst.

Albert Reszkowski.

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt

A. Schönknecht. Bäckerstr. 11, pt.

Fasanen, Hasel-, Schnee-, Birkwild, Puten, (geschlachtet und lebend), **Perlhühner, Gänse, Kapaunen, Rehe** (zerlegt), **Hasen** empfiehlt billigst M. H. Olszewski.

---

2 fette Schweine

im „Viktoria-Hotel“ verkäuflich.

Eine kl. Wohn. sowie eine möbl. Wohn. zu verm. **Coppernikusstr. 41, Wegner.**

Entlaufen

junger Forterrier. Wiederbringer gute Belohnung.

von Schmidt, Lieutenant,
Hofstraße 7.

Junge echte

Schnürpudel,

Sporthunde ersten Ranges, sind zu verkaufen Mauerstrasse 22, part. l.

Haarfärbebalsam.

Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße.

Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisiren.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten. — Herren- und Damenperrücken nach Maaß. — Scheitel-, Stirnfrisuren, Zöpfe, Strähnen 2c. — Leihanstalt für Perrücken und Bärte. — Empfehle mich bei Vereinen, Gesellschaften zum Theaterfrisiren.

Spezialität: Engl. Bay Rum und Philoderminpomade zur Erhaltung und Reinigung der Haare und Kopfhaut.

Haarnetze. Bartbinden.

Bürsten. — Kämme.

Einsatz nur 3 Mark.

Einmalige grosse

Regensburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne
à **75 000 Mark,**
à **50 000 Mk.,**
à **25 000**
à **10 000**
u. s. w.

15,086 baare Geldgewinne — **475 000 Mk.**

Lose à 3 Mark
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser

Carl Heintze,
Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3,

Max Weinschenk in Regensburg.

Geld-Lotterie zu Trier.

Genehmigt in dem gesammten Umfang der Monarchie.

Ziehung I. Klasse 14. u. 15. Februar 1895.
II. Klasse 8.—10. April 1895.

Hauptgewinne Baares Geld ohne Abzug.

Mark 40 000 Mark 15 000 ev. Mark 500 000 Mark 100 000
„ 30 000 „ 10 000 „ 300 000 „ 50 000
„ 20 000 „ 2 à 5 000 etc. „ 200 000 „ 25 000 etc.etc.

Original-Lose I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 22.40	M. 11.20	M. 5.60	M. 2.80

Original-Voll-Lose gültig für beide Klassen.

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 40	M. 20	M. 10	M. 5

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Porto und Liste 40 Pf. Einschreiben 30 Pf. extra.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	1

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 7 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 9. Januar 1895.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 3. Januar. (Stadtverordnetensitzung. Verwaltungsstreitverfahren.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde das bisherige Bureau wiedergewählt und zwar Herr Rechtsanwalt Trommer als Vorsteher, Spediteur von Bulinski als dessen Stellvertreter, Kaufmann Louis als Schriftführer und Kaufmann Heinrich als Stellvertreter des letzteren. Bezüglich der Verlegung der Vieh-, Pferde- und Schweinemärkte nach außerhalb der Stadt, wodurch viele hiesige Gewerbetreibende in den letzten Monaten oft in Aufregung versetzt waren, wurde beschlossen, den städtischen Platz hinter den Kasernements zur Abhaltung der Märkte herzugeben, jedoch unter Widerruf zu jeder Zeit; auch sollen gegen die Verfügung der königlichen Regierung, nach welcher die Märkte vom 1. Januar d. Js. ab nicht mehr innerhalb der Stadt abgehalten werden dürfen, weitere Schritte versucht werden. Die Gendarmerie und die Polizeibeamten sind bereits beauftragt, jedes Abhalten der oben bezeichneten Märkte innerhalb der Stadt zu verhindern. Durch den heute gefaßten Beschluß der Versammlung scheint die Sache voraussichtlich ihre definitive Erledigung gefunden zu haben. — Aus den mitgetheilten Magistratsbeschlüssen ist hervorzuheben, daß nächstens die Arbeiten zur Errichtung des Schlachthauses und der elektrischen Anlage nach den Plänen der Gesellschaft „Helios" ausgeschrieben werden sollen. — In der Annahme, die Drewenz sei kein öffentlicher Fluß, wurde die Stadt vor etwa zwei Jahren behördlich gezwungen, das bei der Ueberschwemmung verschüttete Flußbett ausbaggern zu lassen. Die recht erheblichen Kosten hatte größtentheils die Kommune zu tragen. In dem Verwaltungsstreitverfahren, welches die Stadtverwaltung nachträglich eingeleitet hat, ist nunmehr entschieden worden, daß die Drewenz ein öffentlicher Fluß ist, dessen Räumung der Provinz obliegt. Eine Entschädigung für die bereits entrichteten Kosten der Baggerung will die Stadtverwaltung für sich und die betheiligten Privaten auf gütlichem Wege erlangen.

Löbau, 5. Januar. (Der Kaiser und die Kaiserin) haben dem Herrn Pfarrer Spendelin hierselbst 300 Mk. zur Beschaffung von Glocken in Eichwalde überweisen lassen. Nachdem nun der Glockenfonds die Höhe von 1270 Mk. erreicht hat, werden demnächst zwei Bronceglocken bestellt werden.

Königsberg, 4. Januar. (Russischer Honig.) Ein hiesiges Handelshaus hat im russischen Südwestgebiet die Lieferung größerer Partien Honig abgeschlossen. Also auch dieser landwirthschaftliche Nebenbetrieb wird durch russischen Wettbewerb beeinträchtigt. Der höchste Preis des russischen Honigs mit Lieferung zur südrussischen Bahn beträgt per Pud gleich 40 russische Pfund zwischen 4 Rubel 20 Kop. Das macht auf das Kilogramm etwa 40 Pfennig. Selbst mit Transport und Zoll bleibt der russische Honig immer noch weit unter dem Preise des deutschen.

Bromberg, 4. Januar. (Für Schützengilden) hat kürzlich der Büchsenmacher C. H. Schmidt von hier zum Ausmessen der Schüsse einen Apparat erfunden, welcher die abgegebenen Schüsse auf der Scheibe aufs genaueste ausmißt; er besteht aus einem Nußbaumkästchen mit einem Zifferblatt, auf dem der Centimeter in 125 Striche eingetheilt ist. Das Ausmessen der Schüsse geschieht damit auf folgende Weise: Der Spiegel, welcher mit einem runden Kartonplättchen von etwa 5 Centimeter Durchmesser versehen ist, wird, nachdem er von der Kugel getroffen, zum Ausmessen abgenommen und auf eine Messingplatte von $8^1/_2$ Centimeter Durchmesser gelegt. Diese hat eine Einfraisung, in welche das Plättchen genau hineinpaßt, ein konisch gedrehter Pflock wird in das Schußloch hineingedrückt, und eine halbe Drehung genügt, um den Zeiger in Bewegung zu setzen, welcher genau die Grade (Theilchen) auf dem Zifferblatt angiebt, die der Schuß erreicht hat. Dann werden die Theile in ein Buch eingetragen und danach die Gewinne berechnet. Der Preis des Schußmessers beträgt 60 Mk.

Bromberg, 7. Januar. (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.) Am Sonntag trat im Hotel Adler hierselbst der Vorstand des Vereins zur Unterstützung des Deutschthums mit verschiedenen Herren aus dem Kreise Bromberg, den Nachbarkreisen und auch aus Westpreußen zusammen, um über die augenblickliche Lage des Vereins und die Förderung seiner Bestrebungen zu verhandeln. Die Besprechung dauerte von 12 bis circa 4 Uhr. Der Vorsitzende, Herr Major von Tiedemann-Seeheim, gab ein Bild von der Organisation und den augenblicklichen Verhältnissen des Vereins, welches zeigt, daß derselbe wie in unserer Provinz so namentlich in All-Deutschland festen Fuß gefaßt und auch bereits eine starke materielle Grundlage gefunden hat. Auch die Regierung steht zu demselben in durchaus freundlichem Verhältnisse. Dann wurde beschlossen, die Organisation auch über Westpreußen auszudehnen und daselbst Ortsgruppen zu gründen. Die Schriftführer für Deutschland und Posen speziell, Herr Dr. Thiessen und Herr v. Binzer, wurden in ihren Aemtern bestätigt. Nachdem dann noch eine längere Verhandlung über die weitere Heranziehung deutscher Elemente stattgefunden hatte, wurde die offizielle Besprechung geschlossen und zum Mahle geschritten, das in dem herrlichen Saale des Herrn Bernhardt in bekannter trefflicher Weise servirt war. Angenehme Unterhaltung, die hin und wieder ernste wie launige Toaste unterbrachen, hielt die Gesellschaft bis etwa 7 Uhr noch zusammen, dann führten die Züge die meisten Theilnehmer in ihre Heimath zurück.

Bromberg, 7. Januar. (Verschiedenes.) Von dem Architekten Seeling in Berlin sind nunmehr die von ihm angefertigten Zeichnungen und Baupläne für unser neues Stadttheater eingesandt worden und Stadtbaurath Meyer von hier hat gestern Abend im hiesigen Verein der Architekten und Ingenieure unter Vorlegung der Zeichnungen und Pläne einen Vortrag über diesen Theaterbau gehalten. Danach wird dieser neue Bromberger Musentempel auf derselben Stelle errichtet werden, auf der das alte Stadttheater gestanden hat; nur wird das neue Gebäude sich stattlicher und prächtiger ausnehmen mit seinen architektonischen Verzierungen ꝛc. als das alte Theater. Dafür sollen die Baukosten auch 440 000 Mk. betragen. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Der deutsch-soziale Verein hielt am Donnerstag seine erste diesjährige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Vereins und theilte mit, daß das Zustandekommen des geplanten Parteiorgans, das wöchentlich einmal erscheinen soll, gesichert sei. Die erste Nummer desselben wird in dieser Woche erscheinen. — Der amtliche Stadtanzeiger warnt wiederholt vor einem Geheimmittel, das von dem hiesigen Rentier Freiag als heilbringend für Schwindsüchtige angepriesen wird. Nach amtlichen Untersuchungen wohnt dem Mittel die angegebene Wirkung nicht inne. Es ist dieserhalb, wie auch des unverhältnißmäßigen Preises wegen das Gebahren des F. als Schwindel zu bezeichnen und sind leichtgläubige Kranke davor zu warnen. — Gestern Abend ist ein hier zum Besuch anwesender Herr aus Thorn auf dem Bürgersteige in der Kujawierstraße infolge der Glätte gefallen und hat sich dabei einen Bruch des Unterschenkels zugezogen. Der Verunglückte befindet sich im städtischen Krankenhause in ärztlicher Behandlung. — Heute Morgen wurde der Schlachthauspförtner Brandt im Wasser der Brahe bei Schröttersdorf todt aufgefunden. Er war gestern Abend nach der Stadt gegangen und hatte verschiedene Lokale besucht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Januar 1895.

— (Umrechnungskurs für russische Währung im Eisenbahn-Verkehr.) Der Umrechnungskurs für russische Währung ist vom 1. d. Mts. ab auf 223 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Aerzte und Apotheken.) Die Zahl der Aerzte Deutschlands ist nach der neuesten Medizinalstatistik im vergangenen Jahre auf 22 287 gegen 21 621 in 1893 gestiegen; die Zunahme beträgt 3,1 pCt., etwas weniger als in den Vorjahren. Preußen zählt 13 257 (12 851). Unter den preußischen Provinzen hat die meisten Aerzte Rheinland mit 2061 (1992), demnächst der Stadtkreis Berlin mit 1834 (1799). Die Provinz Pommern hat 546 (527), Ostpreußen 542 (517), Posen 469 (465), Westpreußen 419 (396) Aerzte. Die Anzahl der Apotheken in Deutschland weist für das Jahr 1884 eine Abnahme gegen das Jahr 1893 von 4988 auf 4971 auf. Die Verringerung ist am größten in Preußen, wo die Zahl sich von 2777 auf 2756 verminderte.

— (Schneidemühler Geldlotterie.) Im „Berl. Tagebl." lesen wir folgende Zuschrift: „Bei der am 13. und 14. Dezember v. Js. in Schneidemühl stattgefundenen Geldlotterie gelangten zur Ausgabe:

330 000 Lose zu 3 Mark		990 000 Mk.
Die Gewinne betrugen	Mk. 356 400	
Die Stadt Schneidemühl erhielt baar laut amtlicher Bekanntmachung aus der Lotterie	Mk. 303 950	660 350 Mk.
Demnach verblieben		329 650 Mk.

Es wäre im allgemeinen Interesse nicht uninteressant, über den Verbleib qu. 329 650 Mk. etwas zu erfahren, ob dieselben dem betr. Bankier zugeflossen sind, oder ob noch andere Personen daran partizipirten." (Es wäre allerdings sehr erwünscht, wenn so bald als möglich eine öffentliche und detaillirte Rechnungsablegung erfolgte.

— (Himmelserscheinungen im Januar.) Die Planeten Merkur und Venus werden in diesem Monate tief im Südwesten kurze Zeit als Abendsterne sichtbar, Merkur erst in der zweiten Hälfte des Monates. Mars, im Sternbilde des Widders, ist noch immer während der ganzen Abendstunden bis 2 Uhr morgens sichtbar. Jupiter befindet sich an der Grenze der Sternbilder des Stiers und der Zwillinge und bleibt noch fast die ganze Nacht hindurch sichtbar. Saturn tritt aus dem Sternbilde der Jungfrau in das der Waage und geht des Morgens immer früher, zuletzt schon gegen 1 Uhr auf. — Vollmond findet am 11., Neumond am 25. statt.

Von der russischen Grenze, 7. Januar. (Ueber einen Eisenbahnraub) wird aus Wilna gemeldet: Der von der Dünaburg nach Wilna fahrenden russischen Oberstenfrau Peterson wurde in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse, wo sie sich mit einem distinguirt aussehenden und bekannten Herrn allein befand, nachdem sie eingeschlafen war, gegen 75 000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Anscheinend wurde die Dame von dem Fremden, der verschwand, durch ein narkotisches Mittel eingeschläfert. Die Brillanten, die in einem Wilnaer Pfandleihgeschäft für 15 000 Rubel von einem Unbekannten versetzt waren, wurden von der Polizei gefunden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. Man vermuthet, daß der Attentäter nach Preußen geflüchtet ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Nachstehender

Tarif

für die Abgabe des Wassers aus dem städtischen Wasserwerk zu Thorn.

Anhang zu dem Ortsstatut betreffend das Wasserwerk der Stadt Thorn vom $\frac{7.}{13.}$ September 1893,

bestätigt durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder am 20. Dezember 1893.

§ 1.

Das der städtischen Leitung an jeder Anschlußstelle entnommene Wasser wird durch Wassermesser in seiner Menge nach Kubikmetern festgestellt und dem Abnehmer in ungefähren vierteljährigen Perioden in Rechnung gestellt (§ 8 des Ortsstatuts).

Für jeden Cbm. sind 0,25 Mk. zu entrichten. Es werden nur ganze Cbm. berechnet.

§ 2.

Für jede Anschlußleitung wird ein Minimalquantum des Wasserbezuges pro Zeiteinheit (3 Monate) nach folgenden Sätzen festgestellt: (§ 9 des Ortsstatuts.)

Danach sind per Vierteljahr zu entrichten:

1. Für jeden Wohn- und Wirthschaftsraum, Werkstätte, Bureau, Geschäfts- u. Verkaufslokal, Küche, Waschküche, sofern sie mindestens 5 qm. groß sind . . . 0,50 Mk.,
2. Nicht berechnet werden alle Räume unter 5 qm. Größe, ferner Keller-, Boden-. Remisen-, Speicher-, Stallräume, sofern sie nicht zu den ad 1 genannten Zwecken dienen.
3. Außerdem wird berechnet:

für jedes Wasserkloset	1,00	"
für jeden Pissoirstand	0,25	"
für jede Badeeinrichtung	1,00	"
für jedes Pferd oder Stück Rindvieh	0,75	"
für jedes Stück Kleinvieh	0,25	"
für jeden, zur Beförderung von Personen dienenden Wagen	1,00	"
für Gärten bis zu 500 qm. per qm.	0,005	"
für desgl. von 500—1000 qm. per qm.	0,004	"
für desgl. über 1000 qm. per qm.	0,003	"
für 1 qm. Gewächshaus	0,025	"

Für Wasser, das zu anderen als den unter 1, 2, 3 gedachten, namentlich gewerblichen Zwecken verwandt wird, gilt als Minimalquantum $^2/_3$ des Verbrauches in dem verflossenen Vierteljahr.

§ 3.

An Wassermessermiethe ist per Vierteljahr nachträglich zu entrichten (§ 7 des Ortsstatuts.)

bei 20 m/m Durchgangsweite	1,50	Mark
bei 25 " "	2,00	"
bei 30 " "	2,50	"

bei größeren Dimensionen ca. 15 % der Herstellungskosten.

§ 4.

Wird Wasser dauernd in außergewöhnlich großen Mengen für ein Grundstück entnommen, so bleibt es den städtischen Behörden vorbehalten, über den hierfür zu bezahlenden Preis besondere Bedingungen vorher zu vereinbaren, falls überhaupt das verlangte Quantum aus der Wasserleitung abgegeben werden kann.

Thorn den $\frac{12.}{18.}$ April 1894.

Der Magistrat. gez. Kohli. gez. Schmidt.

Die Stadtverordneten-Versammlung. gez. Boethke.

Vorstehender Tarif für die Abgabe des Wassers aus dem städtischen Wasserwerk zu Thorn wird hierdurch auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16 Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bestätigt.

Marienwerder den 5. Juni 1894.

Der Bezirksausschuß zu Marienwerder.
In Vertretung.
gez. Andritzky.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 4. Januar 1895.

Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum von Stadt Thorn und Umgegend mache ich hiermit gehorsamst bekannt, daß ich mit dem 2. Januar 1895 in Thorn, **Coppernikusstraße Nr. 13,** im Hofe in der ersten Etage eine

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

eingerichtet habe und bitte ich das verehrte Publikum, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Mein Bestreben wird es sein, das geehrte Publikum stets nach Wunsch zufrieden zu stellen.

Ludwig Kaczmarkiewicz.

Ballstoffe
Ballkragen
in Seide und Wolle
elegante Neuheiten
empfiehlt
Hermann Friedländer.

Schneenetze
(Schneedecken),
Pferdedecken,
Reise- u. Schlafdecken,
Farbige Tuche
für Schlitten u. Wagenbezüge.
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altst. Markt 23.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei
A. Koczwara, Central-Drog.,
Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70,
Anders & Co.,
Philipp Elkan Nachf.

Frdl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 zu verm.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Verkaufe von heute an:
Butter à Pfd. mit Mk. 1,10.
Dampf-Molkerei Thorn. H. Weier.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Altstädtischer Markt Nr. 28
ist die seit 10 Jahren von Herrn Rechtsanwalt **Stein** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmer und Zubehör, ebendaselbst die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage, sowie 1 Wohnung von 4 Zimmer u. Zubeh. Schillerstraße Nr. 17 per 1. April zu verm. Näh. Ausk. ertheilt **C. Münster,** Neustädt. Markt Nr. 19.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**



Harzer Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
G. Grundmann, Thorn.

Eine Familienwohnung
best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp.
Bäckerstrasse Nr. 12.

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April 1895 gesucht. Gefl. Off. unter **W. 1** bef. die Exp. d. Ztg.

---

1 möbl. Zim. mit Kab., unweit der Post, v. 15. zu verm. Marienstr. 7, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer
sofort zu verm. **Gerstenstrasse Nr. 8.**

Suche sogleich oder zu Ostern
Laden Bromberger Vorstadt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Wohnung, 4 Zimm., helle Küche mit all. Zubeh. vom 1. April z. verm.
Bachestraße 6, II.

Eine gut mbl. Wohnung
mit Burschengelaß und Pferdestall zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 6.**

Mehrere Familienwohnungen sind vom 1. April zu verm. Heiligegeiststr. 13.

Bache 13 I. ein möbl. Zimmer n. Kabinet und Burschengelaß sof. zu vermiethen.

Schillerstraße 4, erste Etage
für 380 Mark zu vermiethen durch
H. Kolinski.

---

1 kl. möbl. Vord.-Zimmer
1 Tr., von sogleich zu verm. Gerechtestr. 13.

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

---

3 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mocker, Mauerstr. 9, pt. **Liedtke.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.